

## Parteilichkeit ist offensichtlich

Der Bayreuther wundert sich. Da werden werden ja schwere Geschütze aufgeföhren: Weil der Oberbürgermeisterkandidat Dr. Michael Hohl eine sachlich einwandfreie Meinung zum Thema Baumschutzverordnung geäußert hat, die Herrn Beran nicht passt, wirft dieser Herr Dr. Michael Hohl nun mangelhaftes Demokratieverständnis vor. Das ist in der Tat ein starkes Stück.

Wenn Vogelschützer die Umsetzung von demokratischen Entscheidungen des Stadtrates verhindern können, mag dies formal in Ordnung gehen. Ich persönlich kann es nicht nachvollziehen und bin im Übrigen der Meinung, dass die handelnden Akteure im Naturschutzbeirat ihre Rolle überschätzen. Dass Mitglieder des Naturschutzbeirates mitten im Oberbürgermeisterwahlkampf ausge-rechnet den CSU-Kandidaten in dieser Weise anblaffen, zeigt überdeutlich, dass es mit der angeblichen Überparteilichkeit dieses Gremiums nicht weit her ist. Angesichts solch offensichtlicher Parteilichkeit kann ich die Absicht der Staatsregierung, die Einberufung von Naturschutzbeiräten zu einer Kann-Bestimmung zu machen, nur begrüßen.

Christoph Kuhl, Bayreuth

## Wird der Bürger zum Bittsteller?

Einige Leserbriefschreiber scheinen der Auffassung zu sein, dass nach einer Novellierung der Baumschutzverordnung Bayreuth zur baumfreien Zone wird. Jeder Hausbesitzer weiß jedoch, wie lange es dauert, bis ein Baum eine stattliche Größe erreicht hat. Von daher wird er einen alten Baum nur dann fällen, wenn er hierfür gute Gründe hat. Die Baumschutzverordnung ist somit ein weiteres Beispiel dafür, wie in Deutschland alltägliche Banalitäten wie das Fällen eines morschen Baumes reglementiert werden und zu einem Behörden-gang nach dem anderen führen. Es kann nicht sein, dass die Bürger zum Bittsteller degradiert werden, weil einige Personen glauben, dass sie wissen, was gut für alle ist.

Auch verstehe ich nicht, wieso Dr. Hohl mangelndes demokratisches Verständnis vorgeworfen wird, wenn er den Naturschutzbeirat in seiner Haltung kritisiert. Vielmehr zeugt es von einer merkwürdigen Auffassung von Demokratie, wenn es gutgeheißen wird, dass sich ein vom Wähler nicht legitimiertes Organ über einen Beschluss des Stadtrates, der von den Bürgern der Stadt Bayreuth gewählten Vertretung, hinwegsetzt.

Tobias Geißler, Bayreuth